

Wir alle sind aufgerufen dafür zu sorgen, dass diese Eckpunkte Realität werden und dadurch u. a. auch endlich die Verfolgung der Homosexuellen in Ba-Wü neben den anderen Opfergruppen dargestellt wird.

Neonaziaufmärsche – eine Verhöhnung der Opfer des Naziregimes!

„Die Vernichtung des Faschismus mit seinen Wurzeln, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“ - dass dieser Schwur der befreiten Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald bis heute aktuell bleiben würde, hat damals, im April 1945, niemand geahnt. Doch das Verbot von Ersatz- und Nachfolgeorganisationen von NSDAP, SA und SS ist aufgeweicht worden. Durch „Wahlkampfkostenerstattung“, aber auch durch Steuerbegünstigung von Spenden und durch Anerkennung der „Gemeinnützigkeit“ werden Aktivitäten der Neofaschisten teilweise sogar direkt vom Staat mit Millionen Euro gefördert. Die Erkenntnis, dass es „schwer zu ertragen“ ist, dass eine „Partei wie die NPD“, welche „die Verbrechen der NS-Diktatur“ verleugnet, „ihre menschenfeindliche und menschenverachtende Politik mit Steuergeldern finanziert“ (Quelle: Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung in BaWü), muss endlich Konsequenzen haben!

Städtische Verbote von Neonaziaufmärschen werden zunehmend gerichtlich aufgehoben. Antifaschistische Aktivitäten wie z. B. Versuche, die Naziaufmärsche am 1. Mai in Ulm oder Heilbronn durch Blockaden mit viel Zivilcourage zu verhindern, werden immer öfters in erschreckender Weise kriminalisiert und häufig mit Polizeigewalt verhindert. Gewerkschafter und Antifaschisten wurden von der Polizei in Ulm in 2009 z. T. mehr als 6 (!) Stunden eingekesselt. Dieses rechtswidrige und für die Neonazis ermutigende Vorgehen der Polizei wurde

am 1. Mai 2011 in Heilbronn wiederholt. Auch dort wurde engagierten Antifaschisten und Bürgern durch stundenlanges Einkesseln das Demonstrations- und Versammlungsrecht – im Gegensatz zu den Neonazis! – genommen.

Der Weissenburg e.V. unterstützt das Bündnis für Versammlungsfreiheit, das für ein fortschrittliches Versammlungsrecht auf antifaschistischer Grundlage eintritt (www.versammlungsrecht.info). Denn *Neonaziaufmärsche sind kein Mittel der demokratischen Meinungsäußerung, sondern Aufrufe zu rassistischer, gewerkschafts-, behinderten- und schwulen-/lesbenfeindlicher Diskriminierung und Gewalt. Eine Gewöhnung an diese darf es nicht geben!*



Kundgebung „Hotel Silber und die Verfolgung der Homosexuellen – auch nach 1945“ vom 10. März 2010

Mitarbeit & Spenden erwünscht

- Ansprechpartner für die Rosa-Winkel-Arbeit der Weissenburg e.V., Stuttgarts schwul/lesbisches Zentrum: Ralf Bogen, ralf.bogen@googlemail.com
 - Spenden mit dem Vermerk „Rosa Winkel“ an BW Bank / Konto 2455206 / BLZ 60050101
- V.i.S.d.P. Joachim Stein für den Vorstand der Weissenburg, Weißenburgstr. 28A, 70180 Stgt.
www.zentrum-weissenburg.de



Minni (Hermine) Wertheimer und die Weissenburg

- 1885 Geburt in Speyer
- 1933 Tod des Ehemanns Salomon Wertheimer nach Krankheit
- 1938 Zwangsverkauf der Firma (Großdestillation, Dampfbrennerei, Likörfabrik) in der Weißenburgstraße 28 und 28A
- 1940 Zwangsunterbringung im sog. „Judenhaus“ in der Gaußstraße
- 1941 „Evakuierung“ nach Oberdorf auf der Ostalb
- 1.12. Deportation nach Riga
- 18.12. Einzug ihres Vermögens durch die Gestapo
- 1942 Tod durch Entbehrung, Krankheit, Kälte oder Exekution am 26. März.

70. Jahrestag: Beginn der Deportation der württembergischen Juden

Gemeinsames Gedenken: Donnerstag, 1. Dezember 2011

18.00 Uhr am »Hotel Silber«,
Dorotheenstraße 10
20.15 Uhr am Zeichen der Erinnerung,
Nordbahnhof



**Erlass der Geheimen Staatspolizei /
Staatspolizeistelle Stuttgart
an die Landräte und Polizeidirektoren
vom 18. November 1941
Nr. II B 2 1147/41 betr. Abschiebung
von Juden in das Reichskommissariat Ostland.
Vermerk: Eilt sehr!**

- I. Im Rahmen der gesamteuropäischen Entjudung gehen z. Z. laufend Eisenbahntransporte mit je 1000 Juden (...) nach dem Reichskommissariat Ostland. Württemberg und Hohenzollern ist daran zunächst mit einem Transport von 1000 Juden beteiligt, der am 1.12.1941 von Stuttgart aus abgeht. (...)
- II. Die in Fragekommenden Juden wurden bereits hier zahlenmäßig und personell erfasst. (...)
- III. Der für die Beförderung der Juden vorgesehene Eisenbahnzug fährt fahrplanmäßig am 1. Dezember 1941 zwischen 8 und 9 Uhr von Stuttgart ab. Die zu evakuierenden Juden sowohl aus Stuttgart selbst als auch aus dem Lande werden in einem Durchgangslager auf dem Gelände der früheren Reichsgartenschau (Killesberg) in Stuttgart vom 27.11.1941 ab konzentriert. (...)
- IV. (...) Nicht mitgenommen werden dürfen: Wertpapiere, Devisen, Sparkassenbücher usw., Wertsachen jeder Art (...).
- V. Vor Überstellung der in den einzelnen Landkreisen zusammengestellten Transporte nach hier ist durch die Ortspolizeibehörde eine eingehende Durchsicherung (...) vorzunehmen. Das dabei erfasste Vermögen ist listenmäßig dem örtlichen Finanzamt zu übergeben (...)
- VI. Um etwaigen Vermögensverschiebungen vorzubeugen, wird das Vermögen der abzuschiebenden Juden in seiner Gesamtheit staatspolizeilich beschlagnahmt. (...)
- VIII. (...) Etwaige Kosten werden durch die Jüdische Kultusvereinigung in Stuttgart getragen (...).

In Vertretung: Mußgay

(Friedrich Mußgay war seit April 1933 Mitglied der SS und seit Juli 1941 Leiter der Staatspolizeistelle Stuttgart im „Hotel Silber“ in der heutigen Dorotheenstraße 10)

Der Minni-Wertheimer-Saal im 1. Obergeschoss der Weissenburg

Am 25. Juli 2010 wurde im Café Weissenburg der Saal im 1. Obergeschoss nach Minni Wertheimer benannt. Im Rahmen der Verlegung der ersten zwei Stolpersteine für homosexuelle NS-Opfer in 2010 erfuhr der Weissenburg e. V., dass die von ihm gemieteten Räume einst in jüdischem Besitz und die letzte Eigentümerin Minni Wertheimer geb. Weil waren.



Warten auf den Abtransport am Nordbahnhof 1941

Dank der Recherchen von Irma Glaub, Stolpersteininitiative Stuttgart Süd (www.stolpersteine-stuttgart.de), ist bekannt, dass Minni Wertheimer zu den 1000 jüdischen Menschen gehörte, die am 1. Dezember 1941 mit dem ersten Deportationszug vom Nordbahnhof nach Riga verschleppt wurden. Die Meisten wurden in das KZ Riga-Jungfernhof weitertransportiert, wo viele in Kälte und Not zugrunde gingen. Massenerschießungen folgten, so dass von den 1000 von der Gestapo Stuttgart Verschleppten weniger als 50 das Kriegsende überlebten. Ob Minni Wertheimer bereits an den Entbehrungen gestorben ist oder zu den Toten der am 26. März 1942 im nahe gelegenen Wald von Bikernieki durchgeführten Massenerschießungen gehört, ist nicht bekannt.



Mitstreiter der Rosa-Winkel-Initiative beim CSD 2009

Fortschritte im Ringen für den Lern- und Gedenkort „Hotel Silber“

Insbesondere dank des vielfältigen und hartnäckigen Engagements der in der Initiative Lern- und Gedenkort „Hotel Silber“ zusammengeschlossenen Vereine konnte der Erhalt des ehemaligen „Hotel Silber“ erreicht werden, in dem von 1937 bis 1945 die Gestapo untergebracht war. In einer Pressemitteilung der Landesregierung vom 20.10.2011 heißt es, dass die „künftige Nutzung, Ausgestaltung und Finanzierung eines Gedenkorts in den Räumen der ehemaligen Gestapozentrale (...) unter Einbeziehung der Initiative ‚Gedenkort Hotel Silber‘ und der Stadt Stuttgart geklärt werden“ kann.

Hierzu hat die Initiative bereits Eckpunkte vorgelegt (siehe www.hotel-silber.de). Demnach soll im Mittelpunkt eine ständige Ausstellung stehen, welche neben den Tätern u. a. die Schicksale aller betroffenen Bevölkerungsgruppen und auch die Verfolgung einzelner Opfergruppen nach 1945 - so z. B. der Homosexuellen - darstellt. Verbände, die in der NS-Zeit verfolgte Menschen und Gruppen repräsentieren, sollen eingeladen und beteiligt werden.